

Das Wagnis der Einschränkung

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **79 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Wagnis der Einschränkung

«Der Mensch manipuliert die ursprünglich an träge Kreisläufe und an vielfältige Erscheinungsformen gebundene Energie und setzt mit seinem Intellekt in Industrieländern wie der Schweiz etwa 100- bis 200mal mehr Energie frei als zu den Zeiten, in denen er sich fast ausschliesslich als stoffwechselndes Lebewesen in die Kreisläufe fügte. Die Belastung der Umwelt durch diesen Energieverschleiss steigt ungeheuer rasch und tritt in Erscheinung durch Anreicherung der Atmosphäre mit unerwünschten Gasen, durch Radioaktivität, durch Ueberangebot von Nährstoffen an die Gewässer (Phosphor) und Verschmutzung durch Erdöl und Schwermetalle.

Wenn der schöpferische Mensch diese Situation heraufbeschworen hat, so muss sich der gleiche Mensch als Organismus mit geringer Anpassungsfähigkeit darüber klar werden, dass er auf eine stabile Umwelt angewiesen ist. Ein Umdenken wird nötig sein in dem Sinne, dass neben Industrie- und Wachstumszonen mit hoher Produktion schützende Lebenserhaltungssysteme im Gleichgewicht bleiben oder neu aufgebaut werden. Einschränkungen im Energieverbrauch und ebenso Aenderungen der psychologischen und ökonomischen Gewohnheiten im Sinne einer Wiederverwendung von Abfallstoffen ist die Voraussetzung für ein neues Gleichgewichtssystem.»

Diese Gedanken, die aus der zunehmenden Sorge um die zukünftige Existenz des Menschen auf unserem Erdball erwachsen, sind der Antrittsvorlesung von ETH-Professor Dr. W. Stumm, Direktor der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG), Zürich, entnommen und benötigen keinen zusätzlichen Kommentar.

Als Reaktion gegen Ueberbordungen der Technik und ein nur auf Konsum eingestelltes Leben meldet sich das Verantwortungsgefühl für Natur und Heimat. In beiden ist die Unternehmung sinnvoll verstrickt. Aber: Wer findet den Schlüssel zu einem wirksamen Umweltschutz? Wer bremst die ungeheuerlich geballte Energieverwendung? Wer bindet die in die Katastrophe wachsenden zivilisatorischen Ansprüche? Wer zieht die Grenze zwischen Luxus und notwendigem Verbrauch?

Anton U. Trinkler